

Jung gefreit.

Humoreske von F. Kaver Kap-pus.

Leutnant Altes sah sorgenvoll in seinem Lehnsstuhl beim Kamin. Höchst unheimliche und subordinationwidrige Gedanken kreisten in seinem Gehirn.

Im Rahmen der Thür erschien die kleine gedrungene Gestalt mit dem ausgesprochen hunnischen Typus. Der Herr Hauptmann machte nur solche für die Front unbrauchbare Reize zu Offiziersdienern.

„Janos“, sagte der Leutnant und warf seinen Cigarettenstummel in die Gluth, „ich hab' einen Auftrag für Dich. Einen Befehl“, verbesserte er sich, „einen sehr schweren Befehl.“

„Weißt Du, wo der Bahnhof ist?“ „Maschin?“ fragte gutgläubig der Hunne.

„Ja, wo die Maschinen sind.“ „Janos, Herr Loidinand!“ „Dort geht Du hin! Versteht Du mich? Um 6 Uhr mußt Du dort sein!“

Janos deutete durch leichtes Kopfnicken an, daß er auch das tapirte. „Nimm diese Photographie und schau sie Dir gut an“, sagte Altes, indem er ein Bild, das auf dem Schreibtisch gelagert, aus dem roten Mahagonitischchen zog.

„Du wirst Dich“, fuhr der Leutnant fort, „mit diesem Bild vor die Ausgangstür aufstellen. Jede Dame die vorüberkommt, hast Du ordentlich anzuschauen, und wenn Du die da erkennst“, er deutete auf die Photographie, „gibst Du ihr diesen Brief und diese Rosen. Verstanden?“

„Janos“, sagte er dem Barischen nach, „schieß, schieß er dem Barischen nach, wenn Du alles gut machst, kriegt Du eine von den feinen Cigaretten mit den roten Streifen.“

„Herr Leutnant“, sagte die Frau Oberst in leicht vorwurfsvollem Tone zu Altes, „Sie haben uns in der letzten Zeit arg vernachlässigt. Das muß anders werden. Wissen Sie, was Grete immer sagt?“

„Der Altes ist der einzige fettsche Kerkel im Regiment“, sagt sie.“ Die Frau Oberst zeigte ihr weißes Gebiß, das an einigen Stellen mit Goldplomben gepflastert war.

„So, ja, die Jungen“, sagte der eine erkümmelt harmlos, „die sind halt überall oben auf.“

„Wo ist denn eigentlich das gnädige Fräulein?“ wachte er sich distrikt an seine Nachbarin, eine kleine, blasse Oberleutnantsfrau.

„Das machen Pf, Pst“, und drehte sich mit dem Taburet, auf dem sie saß, um 90 Grade.

und im Leben und im Tode nur Dir gehöre. Dein Adolar.“ „So“, sagte Altes, „das hätten wir gut gemacht. Auf Jonas kann ich mich verlassen. Der Kerl ist schlau wie ein Indier.“

Janos stand zwischen einer breiten Dienstmagd und einer alten Jungfer mit spitzigem Gesicht und bewararter Nase eingeklemmt vor der Ausgangstür des Perrons. Die links daneben mit den Rollen hielt er hoch über den Köpfen der Leute, die genussüchtig den frischen Duft einatmeten.

Es war halb sieben und der Schnellzug mußte jeden Moment einfahren. Da hörte er auch schon einen fernen, langgezogenen Pfiff, bald darauf darauf das dumpfe Knattern und Lärmen des heranbrausenden Zuges und das Rauschen des austretenden Dampfes.

Zuerst kamen ein paar Herren in langen Mänteln und kleinen Hefelappeln, dann Damen mit fliegenden Schleieren und mächtigen, verwellten Blumenbüscheln in den Händen.

Mit einem Male packte Janos eine unheimliche Angst. Das Thermometer seines Selbstbewußtseins sank tief unter den Nullpunkt. Am Ende hatte er die Gnädige verfehlt? Doch nein, da kam noch ein junges Mädchen mit weiß verklärtem Gesicht als Letzte durch den Ausgang.

Janos that einen halb unbedachten Griff zu seiner Manteltasche, in welcher die Photographie schlummerte. Dann trat er mit ein paar herzhaften Schritten vor die Unbekannte hin, nahm militärisch Stellung und legte die Hand an die Hüfte.

Die fremde Dame that gar nicht sonderlich erstaunt. Ohne ein Wort zu sagen, nahm sie Brief und Rosen und schritt auf den ersten der bereitstehenden Wagen zu. Janos folgte ihr, wie er das gelernt hatte, auf die vorgedruckten drei Schritte, links seitlich und etwas rückwärts. Erst als er sich erwartungsvoll vor dem Wageneingang aufplatzt und ein verdächtig hinhiniges Grinsen über sein braunes Gesicht zu verbreiten begann, wandte sich das Mädel an ihn:

„Ich brauche Sie nicht mehr, Sie können gehen!“

Wieder schlug er die Absätze mit den schönsten Eisen zusammen, daß es weithin klirnte, salutirte und machte stromauf, „Recht auch.“ Auf dem Heimwege überlegte er, daß er dem Herrn Leutnant sagen werde, er pflege nie zu rauchen. Vielleicht brächte ihm das ein Rekrutentest in klingender Münze ein.

„Herr Leutnant“, sagte die Frau Oberst in leicht vorwurfsvollem Tone zu Altes, „Sie haben uns in der letzten Zeit arg vernachlässigt. Das muß anders werden. Wissen Sie, was Grete immer sagt?“

„Der Altes ist der einzige fettsche Kerkel im Regiment“, sagt sie.“ Die Frau Oberst zeigte ihr weißes Gebiß, das an einigen Stellen mit Goldplomben gepflastert war.

„So, ja, die Jungen“, sagte der eine erkümmelt harmlos, „die sind halt überall oben auf.“

„Wo ist denn eigentlich das gnädige Fräulein?“ wachte er sich distrikt an seine Nachbarin, eine kleine, blasse Oberleutnantsfrau.

„Das machen Pf, Pst“, und drehte sich mit dem Taburet, auf dem sie saß, um 90 Grade.

„Das dürfen Sie nicht so laut fragen. Grete ist doch seit sechs Wochen in Wien bei der Tante Wilma. Wissen Sie, alle Saisonarbeiten für den Rasching einstudieren. Sie soll heute

zurückkommen. Wir sind doch deshalb hier.“ „Das ist ja reizend“, bemerkte der Leutnant und belad seinen Koffer mit den Raviarbrötchen, die sich einer gewissen Berühmtheit erfreuten.

„Wir sind ja so gespannt“, sagte die Kleine wichtig, „was da herauskommen wird. Gerade so, als wenn wir am Ende der Welt lebten.“

Draußen wurde die Klingel gezogen. Die Frau Oberst, die schon früher einige Male nervös aufgefahren war, wenn unten ein Wagen vorbeirollte, fuhrte schnur gerade zur Thür und gefärbte ein paar ihrer kostbaren Theatralen, die Pastor und Pol-luz, zwei blutjunge Kadetten, auf den aufgeschwungenen Fingern balanzirten.

Zwei hohe Frauenstimmen überboten einander an Aeußerungen der Freude. „Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

„Ach, Mamatschi, Mamatschi...“ „Gut einstudiert“, sagte Leutnant Bloch, der gerne den Menschenkenntnis spielte und den Steptiter und Pessimisten hervortrieb.

len Sie nicht heute bei uns zu Abend essen? Wir sind ganz unter uns. Sozusagen „en famille“. Grete wird sich riesig freuen.“

„Du bist mir ein Schläuer, steckst Dich hinter Weiberred“, da hielt es sich freilich angenehm... Solche und ähnliche Dinge bekam er täglich zu hören, ohne daß sie ihn sonderlich alterierten.

„Ein Anäuel Windeln und Laten schlug klatschend auf den Fußboden auf.“ „Eduard, Mann! Wo sind die Streichhölzer? Hörst Du denn nicht?“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Ein Kindermädchen will ich haben!“ rief Mama in einer plötzlichen Aufwallung von Energie. „Morgen nehme ich ein Kindermädchen! Morgen noch! Wie gerädet ist man! Ich—ich! Das vierte Mal!“

„Sie leiste tief auf und begann ihre allnächtliche Fußwanderung durch das Zimmer, die reichlich der Entfernung Berlin—Potsdam entsprach und meistens erst bei Morgengrauen ihren Abschluß fand.“

„Am nächsten Tage kam das Kindermädchen. Mit einer Art sagenhafter Trübe, auf die sämtliche Thiere der Erde Noths gemalt waren, und einem Karllen—Regenschirm aus der Zeit Karls des Großen.“

„Minna hieß sie. Und war von da oberher, wo Deutschland aufhöret und Polen noch nicht angefangen hat und die Leute mit den turkischen Namen wohnen, die man, wie Heine mal meinte, nur riechen kann.“

„Daß sie einen solchen Riesennamen hatte, war ihr einziger Fehler. Im Uebriegen erwies sie sich als gutes Mädchen. Ließ sich willig in sämtliche Ottilie betreffenden Verrichtungen einfinden, schien alles, was sie nicht verstand, zu verstehen, und war, wenn sie ihrem Pflichtenbesehnen auch manchmal das Widersand statt um den Leib ein die Ohren schlug, doch bei Licht gesehen ein äußerst nützliches Mitglied der Gesellschaft.“

„Der erste Tag ihres Dienstes ging seinem Ende entgegen. Mama frohlockte, Papa triumphirte. Endlich würde man Ruhe finden, schlafen können! Endlich war man den Streichhölzern los!“

„In die entlegenste Gegend der Wohnung, die nur durch einen Korridor mit den übrigen Räumen verbunden war, hatten sie Ottilie und Minna verbannet.“

„Es wurde zehn, es wurde elf, es wurde zwölf. Minna horchte vergeblich, kein Laut erklang. Da—gerade als sie im ersten Schlummer lag—drang eine Stimme herüber, schrill und jellend wie eine Dampfweiser, die mit jedem Augenblick zunahm an Kraft und Bossheit: „Ach—äh—äh! Ach—äh—äh!“

„Und dann langsame, tappende Schritte, die mit der Genauigkeit eines Uhrpendels einander folgten, beleitete von leisem, beschwichtigendem Summen.“

„Gehen, Po—pei—chen—“ „Minna bebürrte. Ottilie aber brüllte wie der Löwe im Buch der Richter, und zuweilen schien es, als habe er sich gegen alles was Ruhe und Schlaf heißt, verschworen und sei nun eifrig bemüht, niemanden ein Auge schliefen zu lassen.“

„Mama schlief beide. Und schlief den Schlaf, den man den des Gerechten nennt, während Minna mit Ottilie summend und brummend von Berlin gen Potsdam zog.“

„Gegen Morgen aber, als ihre Schritte leiser und müder wurden, erwachte Papa. Er fuhr steil im Bett hoch, traute sich hinter dem Ohr und schüttelte nachdenklich den Kopf.“

„Der Junge traut schon wieder.“ „Mama öffnete langsam ein Auge und blinzelte ihn über das Kissen hinweg an.“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

Es ist ein Kind.

Berliner Stizze von W. P. Larjen.

„Ist der Bengel schon wieder da?“ rief Ottilie Mama, indem sie mit einem Satz aus dem Bett sprang. „Es ist um auf die Bäume zu klettern. Raum hat man ihn zur Ruhe gekriegt, geht's von frischem los!“

„Ihre meine, arbeitsfähige Gestalt tastete sich am Waaarten entlang ural das Dunkel zu Ottilie Bett und eine Weile hörte man sie hinter den Vorhängen scheitern und murren.“

„Ein Schreihals bist Du... ja! Eine Landpflanz, ein Vieftraß, — ach, und die Krallen! Nein, das ist, bei Gott, nicht mehr auszuhalten! Wo soll ich denn bloß all die Wäsche hernehmen?“

„Eduard, Mann! Wo sind die Streichhölzer? Hörst Du denn nicht?“ Aus der Tiefe des Zimmers stieg ein verworrenes Gemurmel auf, aus dem man alles entnehmen konnte, ausgenommen das eine: wo diese Nacht die Streichhölzer waren.

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

„Das hält ja kein Pferd aus“, jammerte Mama. „Da schlägt man sich jede Nacht die Götter werden läßt, um die Ohren! Das vierte Mal bin ich jetzt auf! Still, du Biaggeißel! Ich—ich—ich! Prügel müßt du haben!“

nennt, während Minna mit Ottilie summend und brummend von Berlin gen Potsdam zog.

„Gegen Morgen aber, als ihre Schritte leiser und müder wurden, erwachte Papa. Er fuhr steil im Bett hoch, traute sich hinter dem Ohr und schüttelte nachdenklich den Kopf.“

„Der Junge traut schon wieder.“ „Mama öffnete langsam ein Auge und blinzelte ihn über das Kissen hinweg an.“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“

„Mama wurde mit einem Male lebendig—das fehlte ja bloß noch. Ottilie hauer. Das Kind!“

„Mama schien eigentlich schlafen zu wollen.“ „Ich werde ihn mal verbauchen“, sagte Papa nach einer Weile des Nachdenkens. „Das geht so nicht. Und dann überhaupt: Kinder und Pudel—“



Schwere Arbeit.